



Rendering:  
Zur Außengestaltung

Architekturmodell:  
Von APIUM2A



# „Eine Jahrhundertchance“

Seit 2010 wird in Klausen am Konzept für das „**TINNE junges museum klausen**“ gefeilt – ein Projekt, das für viel Zündstoff sorgt(e). Gestern wurde das Siegerprojekt des europäischen Wettbewerbs präsentiert. Kippt im Künstlerstädtchen nun die Stimmung?

von Erna Egger

„Ein solch professionelles Projekt hat Klausen noch nie gesehen.“ Davon ist Wilhelm Obwexer, Präsident der TINNE-Stiftung, überzeugt. Mit Spannung und großer Neugier wurde gestern in Klausen die Bürgerversammlung erwartet: Am Abend wurde im Dürersaal das Siegerprojekt des europäischen Wettbewerbs zum Kindermuseum „TINNE junges museum klausen“ von der Jury und dem Planungsteam APIUM2A vorgestellt. Auch Obwexer saß vor der Präsentation wie auf Nadeln: „Die Projektvorstellung ist ein weiterer Meilenstein in der geplanten mittelfristigen Umsetzung des Kunst- und Kulturreals Kapuzinergarten mit dem Herzstück TINNE junges museum“, sagte der TINNE-Präsident. „Für Klausen bietet dieses einzigartige Projekt eine einmalige Chance. Und ich bin überzeugt, dass bei vielen ein Umdenken stattfinden wird.“

Seit 2010 wird am Konzept für „TINNE junges museum klausen“ gefeilt, ein Vorhaben, das für viel Zündstoff sorgt(e) – und die Stadt spaltet(e).

Die Idee des Kindermuseums knüpft an die erfolgreiche Geschichte der Stadt als Künstlerker-

lonie an. Ausgelöst wurde die Idee durch ein Schenkungsangebot der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung aus Dortmund im Jahr 2010. Diese stellte in Aussicht, eine Sammlung von Kunstwerken des Künstlers Alexander Koester (1864–1932) der Stadtgemeinde Klausen zu schenken. Koester hat zentrale Jahre im Künstlerstädt-

Provinz Bozen der Stiftung bei.

Die Umsetzung des Vorhabens ist jedoch umstritten: Diskussions-themen sind unter anderem der Erhalt der Grünflächen, die laufenden Führungskosten, die Mobilität usw.

Während sich die vorherige Gemeindeverwaltung unter Bürgermeisterin Maria Gasser Fink klar

Kunst und Landschaftsplanung haben sich beworben – von Porto bis Tokio und von Helsinki bis Rom. Zwölf Teams schafften die erste Auswahl und haben ein Projekt eingereicht.

Gegenstand des Wettbewerbs war auch die Erstellung eines Projekts über die technische und wirtschaftliche Machbarkeit.

Vor rund einem Monat war es dann soweit: Eine hochkarätig besetzte Jury mit András Pálffy (Architekt, Wien), Annette Spiro (Architektin, ETH Zürich), Matthias Mühlhling (Direktor Lenbachhaus München), Sonia Leimer (Künstlerin, Wien), Wilhelm Obwexer (Präsident TINNE Stiftung) hat die Planungen bewertet und das Siegerprojekt gekürt.

Durchgesetzt hat sich die Planung des Teams APIUM2A in Venedig mit Marcello Galio, Quirin Prünster, Francesco Flaim, Harald Thaler, Julian Tratter, Angelo Renna, Alessandro Neretti, Arianna Moroder, Alessandra Tempesti, Andrea Muheim und Lioba Wackernell.

Die Jury und das Planungsteam standen in der gestrigen Bürgerversammlung Rede und Antwort. Sie gingen auf viele Fragen ein: Was wird aus dem Kapuzinergarten? Wie wird sich das Museum im



Fotos: Ivo Corrà

Die Jury: Bei der Arbeit

chen verbracht und dort auch sein privates Glück gefunden.

In den Folgejahren wurden Studien und Bürger:innen-Beteiligungsprojekte realisiert, zahlreiche Diskussionen und Verhandlungen geführt. Man einigte sich auf den Standort im Kapuzinergarten. Im Jahr 2018 wurde die TINNE Stiftung Südtirol gegründet, 2019 trat auch die

für das Museum positionierte, hat die jetzige Stadtverwaltung, wie es Bürgermeister Peter Gasser zu Beginn der Amtsperiode formulierte, andere Prioritäten.

Dennoch schrieb die „TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung“ im Jahr 2022 einen europäischen und interdisziplinären Wettbewerb aus. 55 Kollektive mit Kompetenz in Architektur,

&gt; Redaktion Eisacktal &amp; Wipptal: Tel. 370/3622024



Rendering zum Foyer: Wendeltreppe im 15 Meter hohen Eingangsbereich

Stadtgefüge behaupten? Überhaupt: Wie sieht ein ökologisch vertretbares Leuchtturmprojekt heute aus?

Vorgestellt wurde ein auf Stadt und Ensemble abgestimmter Parcours mit Museum, Arena, Café, Playground usw., zugeschnitten auf die Kernzielgruppe Menschen von 4 bis 104 Jahren – quasi ein Mehrgenerationenhaus.

Das Siegerprojekt öffnet den Kapuzinergarten zur Stadt hin und behält gleichzeitig die Geschlossenheit des Klosterensembles bei. Der Hauptbau führt am Tinnebach entlang. Ein Sockelgeschoss verbindet die Uferpromenade mit dem Festplatz. Überall lenken Durchblicke die Wahrnehmung von Außenraum und Innenräumen. Blickfang des Hauptgebäudes ist die skulpturale Wendeltreppe im 15 Meter hohen Eingangsbereich. Auch der Dialog mit dem Kindergarten wird gefördert über einen direkten räumlichen Zugang und die mögliche Nutzung des Playgrounds am Dach oder eines Gartens, den die Kinder dort nutzen.

Der Innenbereich des Museums besteht aus den permanenten Ausstellungsformaten „Salon“, „Atelier Alexander Koester“ und „Entenhaus“, dem großräumigen Praxisbereich „Werkhalle“, einem kleinen Kino und einem großen Sonderausstellungsbereich. Die Museumsbereiche können sowohl verdichtet in einer Großform untergebracht als auch in mehreren Pavillons gedacht werden. Die für den Museumsbetrieb unerlässlichen Funktionsbereiche, wie Kassa, Shop, Café, konsumfreie Zone,

Pausenräume, Depots, Büros etc., ordnen sich selbstverständlich in das jeweilige Architektur-Kunst-Konzept ein. Das umliegende Gelände ist gleichwertiger Teil des TINNE-Gesamtkonzepts und bietet Raum zum Spielen und mehr. Auch eine überdachte Bühne (TINNE arena) ist im Freibereich für Veranstaltungen des Museums sowie der städtischen Kulturschaffenden und -vereine vorgesehen.

„Das Projekt überzeugt durch seinen sensiblen Umgang mit dem Ort und der Aufgabe. Kloster, Garten und Museum verschmelzen zu einem fein proportionierten Ganzen, auf die Augenhöhe der BesucherInnen abgestimmt“, heißt es in der Begründung der Jury.

Wichtig war der Jury: Ein Großteil der Bäume soll bestehen bleiben. Wo Grün weggenommen wird, wird es auf dem begehbaren Dach des Sockelgebäudes wiedergewonnen. Auch der Festplatz wird begrünt. Ein Kunstwerk ist das tief nach unten gezogene Dach der Aufbauten aus Keramikplatten und Solarzellen, damit die Schatten der Umgebung am Gebäude Halt finden. „Der Museumsbau zeigt sich – da er am Gelände aufsitzt – als großes Dach: ein archetypisches Element, das zum einen seine Position als Kunstwerk Shadows on Skin von Alessandro Nerietti behauptet und zugleich eine Brücke schafft zur historischen Stadt Klausen“, sagt Marcello Galiotto, Architekt des Siegerteams. Wilhelm Obwexer ist zufrieden: „Als Stiftungsrat sind wir überglücklich, endlich das Siegerprojekt zum geplanten TINNE junges

museum in Klausen der Allgemeinheit vorstellen zu können. Es ist sehr gelungen, respektiert die Geschichte des Kapuzinerklosters, ist aber gleichzeitig innovativ und vielversprechend.“

Die „TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung“ war die Ausloberin des Wettbewerbs, der gleich zwei Mal aufgehört hat: Er war der erste internationale Planungswettbewerb in Südtirol seit 2001. Und: Zugelassen waren aus-

„Ein solch professionelles Projekt hat Klausen noch nie gesehen.“

schließlich kunstnahe Architektur-Kollektive und Künstler:innen-Kollektive mit Architekturkompetenz. Mit „TINNE junges museum klausen“ soll ein Ort entstehen, der verantwortungsvoll in die Zukunft weist: ein Spielplatz für lebenslange Kreativität; ein Übungsort für lösungsorientiertes Lernen in der digitalen Arbeitswelt; ein Stadtentwicklungsprojekt für Klausen. „Vielleicht die Jahrhundertchance für eine müde gewordene Künstlerstadt“, meint Obwexer.

Die Umsetzung steht aber nach wie vor in den Sternen. Bis Juni wird das Vorprojekt ausgeschrieben – dieses ist bereits finanziert. Dann sieht man weiter. Ob effektiv ein Umdenken stattfindet, wie die Tinne-Stiftung hofft – wird sich zeigen.

## Ohne Netz

Klagen von Handynutzern in Innerratschings: Seit Montag funktioniert das **Mobilfunknetz TIM** nicht.



Handy: Kein Empfang

Funktionieren das Handy und das Internet nicht, werden die Nutzer schon mal nervös. Und wenn dieser Zustand für mehrere Tage anhält, umso mehr.

In Innerratschings ist seit Montagmittag das TIM-Mobilnetz außer Betrieb – zum großen Ärger der Betroffenen. Weder bei Bürgermeister Sebastian Helfer noch beim Tourismusverein sind deswegen jedoch Klagen eingegangen. Eigentlich hätte der Senderstandort, der im September 2022 bei der Kaserlichte in Ratschings von der Rundfunkanstalt Südtirol RAS montiert wurde, das Problem des mangelnden Handy-Empfangs lösen sollen. Die RAS teilt auf Anfrage der **Tageszeitung** mit, dass das Problem nicht an ihr liegt, alles funktioniere ordnungsgemäß. Die Ursache für das mangelnde Netz dürfte beim Telekommunikationsunternehmen TIM selbst liegen.

## Fernwärmenetz wird erweitert

In Brixen werden weitere Zone an das **Fernwärmenetz** angeschlossen.

Der Gemeinderat in Brixen hat am Donnerstag einstimmig das Ausführungsprojekt zur Neuabgrenzung des Fernwärmenetzes gutgeheißen. Die Stadtwerke Brixen AG beabsichtigt auch im heurigen Jahr, das Fernwärmenetz weiter auszubauen und zu erweitern. Um die Abnehmer, die sich außerhalb der bestehenden Versorgungszone befinden, anzubinden, ist die Anpassung der Fernwärme-Versorgungszone von Brixen erforderlich. Somit werden in Zukunft weitere Zonen an das Fernwärmenetz angeschlossen.